



# DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT  
im DBB

# 1/2

Januar/Februar 2018 / 52. Jahrgang

# POLIZEISPIEGEL

## Es geht!

## Wenn Bußgelder in die Verkehrssicherheit fließen

Seite 5 <

Debatte in Hamburg:  
Kommt die einheitliche  
Krankenversicherung  
für alle?

Seite 18 <

Fachteil:

- Die Teilabschaffung  
des Richtervorbehalts
- Neue Wege bei  
„Aussage gegen  
Aussage“ vor Gericht





## Abschaffung der Kostendämpfungspauschale Erfolg in der Beihilfe

In den Sitzungen des Abgeordnetenhauses im Dezember 2017 zu Beratung und Beschluss des Doppelhaushalts 2018/2019 wurde die Abschaffung der Kostendämpfungspauschale (KDP) ab dem Jahr 2018 beschlossen. Im mittleren Dienst der Polizei Berlin entfallen 60 Euro, im gehobenen Dienst 110 Euro, im höheren Dienst je nach Dienstgrad 210 bis 320 Euro und für unseren

Polizeipräsidenten 470 Euro KDP jährlich. Für alle Pensionäre entfällt die 70-Prozent-Regelung.

Die KDP war 2002 im Paragraphen 76 des Landesbeamtengesetzes eingeführt worden. Seitdem dürften die Beschäftigten im öffentlichen Dienst jährlich knapp zehn Millionen Euro zur Sanierung des Landshaushalts beigetragen haben.



© Gewinner: Philipp Zieleckiewicz

> Diese Aufnahme hat unseren Fotowettbewerb gewonnen. Mehr dazu auf Seite 7.

Wir als DPoIG freuen uns über diese Entscheidung. Die Abschaffung der KDP ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen sowie der Pensionäre.

Hierfür ein Dankeschön an das Abgeordnetenhaus. Wir erwarten eine zügige Novellierung des Landesbeamtengesetzes.  
*Euer Christoph Lüdicke, Beisitzer  
Jugend/JUNGE POLIZEI Berlin*

### Inhalt

- 1 Tattoo – Innenverwaltung geht mit der Zeit
- 2 Eine App für Defibrillatoren
- 3 Ein Dankeschön von Marcus Richter
- 5–7 Bericht vom Bundeskongress Kommunale Ordnung
- 8 Kontakte und Veranstaltungen

## Innenverwaltung erkennt gesellschaftlichen Wandel an Lockerung des Tattooverbots

Die DPoIG Berlin und die JUNGE POLIZEI begrüßen ausdrücklich die Entscheidung der Innenverwaltung über die Änderung der Polizeidienstvorschrift (PDV) 350 im Berliner Teil (BE) zur erweiterten Zulassung von Tätowierungen bei Beschäftigten der Polizei Berlin. Mit der geplanten Novellierung dieser PDV haben wir einen guten Erfolg für unsere Kolleginnen und Kollegen erreicht.

Schon einige Jahre hatten die DPoIG Berlin und ihre Jugendorganisation „JUNGE POLIZEI“ bei allen möglichen Gelegenheiten die strikten und teilweise sinnwidrigen Auslegungen des Tätowierungsverbots vor allem bei Anwärtinnen und Anwärtern kritisiert und Lösungsvorschläge aufgezeigt. Hierbei hatten engagierte Menschen aus der Polizeiakademie und der DPoIG Berlin unter anderem die Durchführung einer Umfrage zu Tätowierun-

gen in der Polizei Berlin erfolgreich angeregt und sich vehement für eine sachgerechte Lösung eingesetzt. Danke dafür.

Die sinnlosen Aufforderungen an Kolleginnen und Kollegen zur Entfernung von minimalsten – größtenteils persönlich geprägten – Tätowierungen im Rahmen der Anwartschaft kann nun endlich ein Ende haben. Die teilweise seit Jahrzehnten tätowierten Kolleginnen und Kollegen in den Dienststellen der Polizei Berlin

erfahren nun auch mehr Akzeptanz und können auf den Rückhalt der Innenverwaltung bei ihrem dann „offiziell“ erlaubten und nicht mehr nur geduldeten Körperschmuck vertrauen.

Die Kolleginnen und Kollegen sollten keine Angst vor Zeichnungen auf der Haut von Menschen haben. Das Image des tätowierten Knackis oder Seemanns ist seit den 90er-Jahren überholt. Die Beschränkungen in der novellierten PDV 350 BE werden immer noch ausreichen, um Verfassungs-, Staats- oder Gesellschaftsfeinde aus der Polizei Berlin fernhalten zu können. Tätowierungen an Kopf, Hals und Händen bleiben weiterhin zu Recht für Beschäftigte der Polizei Berlin unzulässig. Durch die Lockerungen öffnen wir uns in der Nachwuchsgewinnung für qualifizierte Bürgerinnen und Bürger.

Bereits tätowierte Kolleginnen und Kollegen in der Polizei werden sprichwörtlich legalisiert. Danke an die Innenverwaltung.

*Euer Christoph Lüdicke, Beisitzer  
Jugend/JUNGE POLIZEI Berlin*

### > Die neue Ziffer 3.2.3. in der PDV 350 (BE)

#### Tätowierungen – was soll erlaubt werden?

Polizeiangehörige haben ihr Äußeres sauber und gepflegt zu halten. Bürgerliche Kleidung, Haar- und Barttracht sind an die Erfordernisse des Dienstes einschließlich der Eigensicherung und des Ansehens der Polizei in der Öffentlichkeit anzupassen. Offen getragene Tätowierungen sind unzulässig. Durch die Dienstkleidung verdeckte Tätowierungen bleiben grundsätzlich unbeanstandet, jedoch sind Tätowierungen, die inhaltlich gegen die Grundsätze der freiheitlichen demokratischen Grundordnung verstoßen oder obszöne, diskriminierende oder gewaltverherrlichende Motive beinhalten, in keinem Fall gestattet.

### Impressum:

Redaktion: Kay Biewald  
E-Mail: [presse@dpolg-berlin.de](mailto:presse@dpolg-berlin.de)  
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf

Landesgeschäftsstelle:  
Alt-Moabit 96 a,  
10559 Berlin

Besuchszeiten:  
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr  
Do. 9–18 Uhr  
Fr. 9–13 Uhr

Telefonsprechzeiten:  
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr  
Tel. 030.3933073  
Fax 030.3935092  
Internet: [www.dpolg.berlin](http://www.dpolg.berlin)  
E-Mail: [post@dpolg-berlin.de](mailto:post@dpolg-berlin.de)  
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5  
Twitter: @DPoIGBerlin  
WhatsApp: 0176.73282828  
Instagram: @dpolgeberlin





## BERLIN SCHOCKT – eine Initiative des ASB zum Mitmachen

# Gemeinsam gegen den plötzlichen Herztod

BERLIN SCHOCKT ist eine Initiative des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Berlin zur besseren Soforthilfe bei einem plötzlichen Herzstillstand – eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland. Dazu gibt es nun eine App für Smartphones, wie Melanie Rohrmann vom ASB Berlin in ihrem Gastbeitrag erklärt.

Bei einem Herznotfall sind die ersten Minuten entscheidend: Schnelle Hilfe, im Idealfall der Einsatz eines Automatisierten Externen Defibrillators (AED), kann Leben retten. AED-Geräte sind auch von Laien leicht zu bedienen. Alle erforderlichen Maßnahmen werden per Sprachbefehl vorgegeben. In Berlin stehen AED an vielen Orten zur Verfügung – in Bezirksämtern, Rathäusern, Hotels, Einkaufszentren und andernorts mehr. BERLIN SCHOCKT findet heraus wo und stellt die Information in der BERLIN-SCHOCKT-App kostenfrei zur Verfügung.

Die App lokalisiert den aktuellen Standort und setzt einen Notruf ab. Sie zeigt den nächsten verfügbaren „Defi“, also Defibrillatoren, an und informiert über lebensrettende Sofortmaßnahmen. Auch neue Defis können über die App gemeldet werden.

- > **Wie einfach das geht, erklären wir hier:**
- > Biler 1 und 2: App öffnen
- > Bild 3: Notruf absetzen
- > Bild 4: Erste Hilfe starten
- > Bilder 5 und 6: nächstgelegenen AED-Standort finden; den AED kann ein weiterer Helfer holen.

Damit BERLIN SCHOCKT helfen kann, Leben zu retten, sind wir auf Unterstützung angewiesen. Mit Diskusolymp

starke Partner im Engagement gegen den plötzlichen Herztod gefunden.

Ziel ist es, ein möglichst dichtes Netzwerk an AED in der App abzubilden. Und wir möchten noch mehr Berlinerrinnen und Berliner für die Reanimation mit und ohne AED gewinnen. Dabei können Sie uns helfen.

Machen Sie mit! Melden Sie uns Defis einfach über die App. Sie erkennen einen AED-Standort an der offiziellen Kennzeichnung: grünes Schild mit

weißem Herz und Kreuz (in Bild 5). Informieren Sie Freunde und Kollegen über BERLIN SCHOCKT und helfen Sie, im Herznotfall Leben zu retten.

Sie können unsere Arbeit in dieser Initiative auch finanziell unterstützen, über das Spendenkonto des ASB: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE22 1002 0500 0001 1560 01, Verwendungszweck: Berlin Schockt

*Ihre Melanie Rohrmann, Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Berlin e. V.*



Bild 1: App öffnen



Bild 2: App-Inhaltsverzeichnis



Bild 3: Notruf absetzen



Bild 4: Erste Hilfe aufrufen



Bild 5: Karte zeigt kürzesten Weg zu AED an



Bild 6: Foto von AED-Standort



## Ein schriftliches Dankeschön an die DPoG „Hier wird geholfen“



© privat

> Marcus Richter arbeitet in der Dir E Gef1/SW

Liebe DPoG, ich möchte mich an dieser Stelle einmal für die Durchführung meines Rechtsschutzersuchens, Körperverletzung (KV) im Amt, bedanken. Nach dem Riesenschreck habe ich mich hilfesuchend an die DPoG-Geschäftsstelle gewandt.

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Sarwas, der sich die Zeit genommen hat, sich mein Problem anzuhören und mir dann den weiteren Werdegang zu erläutern. Des Weiteren möchte ich hier die Damen und den Herrn in der Berliner Geschäftsstelle erwähnen: immer freundlich und ein offenes Ohr. Und nicht zu vergessen, den Rechtsanwalt Herrn Gottwald mit seinen Mitarbeitern. Alles ging schnell und unkompliziert über die Bühne.

Ich würde mich im Schadensfall immer wieder an die DPoG wenden. Hier wird auf jeden Fall geholfen. Und ich fühlte mich gut aufgehoben. Nochmal ein ganz herzliches Dankeschön allen DPoG-Mitarbeitern.

Ihr/Euer Marcus Richter,  
Direktion Einsatz,  
Gefangenenwesen 1,  
Südwest (Dir E Gef1/SW)

> Info

### Notfallnummer der DPoG Berlin

Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.



**0177.3008710**



© aratian / Fotolia

## Frauen-Treffen ROCK

In weihnachtlicher Atmosphäre haben sich am 30. November 2017 Frauen des öffentlichen Dienstes am „RUNDEN TISCH OFFENER COURAGIERTER KOLLEGINNEN“ (ROCK) getroffen. Themen waren der Jahresbericht 2017 und die Ausrichtung auf 2018. Ein kleiner Imbiss schaffte gemütliche Atmosphäre in den Räumen der Deutschen Polizeigewerkschaft, die das Netzwerktreffen der Frauen seit Jahren unterstützt. ROCK ist nicht an eine gewerkschaftliche Mitgliedschaft gebunden,

aber an einen beruflichen Bezug im öffentlichen Dienst.

### TERMINE 2018

8. März, 16–20 Uhr, zum Internationalen Frauentag ein „ROCK Spezial“: Besuch im Bundeskanzleramt oder Berliner Abgeordnetenhaus; 7. Juni, 6. September und 22. November. Anmeldung bitte an: [sabine.schumann@dpolg-berlin.de](mailto:sabine.schumann@dpolg-berlin.de)

Eure/Ihre Sabine Schumann,  
Vize-Landesvorsitzende

### > Kleines Tariflexikon

#### Die Ausschlussfrist

Bei der Mitgliederberatung stellen wir immer wieder Wissenslücken zu wichtigen Themen fest. Darum erklären wir zum Speichern oder Wegheften gern einige Eckpunkte.

#### Was bedeutet Ausschlussfrist?

Die Ausschlussfrist nach § 37 TV-L ist eine sehr wichtige Regelung des Tarifvertrages TV-L. Denn: Wissen darüber kann vor bösen Überraschungen schützen.

Im § 37 TV-L Abs. 1 wird zur tariflichen Ausschlussfrist ausgeführt: „Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis verfallen, wenn sie nicht innerhalb einer Ausschlussfrist von sechs Monaten nach Fälligkeit vom Beschäftigten oder vom Arbeitgeber schriftlich geltend gemacht werden. Für denselben Sachverhalt reicht die einmalige Geltendmachung des Anspruchs aus, um die Ausschlussfrist auch für später fällig werdende Leistungen unwirksam zu machen.“ Von dieser Regelung sind Ansprüche aus einem Sozialplan ausgenommen.

#### Welchen Zweck hat die Ausschlussfrist?

Zweck der Ausschlussfrist ist es, beide Beteiligten des Arbeitsverhältnisses zur schnellstmöglichen Geltendmachung und Klärung der jeweiligen Ansprüche zu veranlassen. Ansprüche aus dem Arbeitsvertrag, die nicht innerhalb von sechs Monaten geltend gemacht werden, erlöschen. Für das Erlöschen des Anspruchs durch Ablauf der Ausschlussfrist kommt es nicht darauf an, ob der Anspruch bekannt ist oder nicht. **Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, den Arbeitnehmer über die Ausschlussfrist zu informieren.** Man muss sich selbst über Geltung und Inhalt von Ausschlussfristen schlaumachen.

#### Muss eine bestimmte Form der Geltungsmachung eingehalten werden?

In § 37 (1) Satz 1 TV-L wird die schriftliche Geltendmachung gefordert. Die Art und Tatbestände des Anspruches müssen deutlich erkennbar sein. Ein Schreiben mit dem Inhalt „Alle mir aus dem Arbeitsverhältnis zustehenden Ansprüche mache ich hiermit geltend“ ist nicht ausreichend.

Einer rechtlichen Begründung bedarf es nicht, aber die klare Bezeichnung des Anspruchs, die Bezifferung der Höhe und des Zeitraums sowie die Beschreibung der Tatsachen, auf die der Anspruch gestützt wird, sind erforderlich. Der Beschäftigte sollte seinen Anspruch also persönlich und konkret schriftlich bei der Personalstelle geltend machen. Wir empfehlen, die Abgabe der Geltendmachung auf einer Kopie per Unterschrift bestätigen zu lassen. Möglich ist auch ein Einschreiben mit Rückschein, damit die spätere Nachweisbarkeit gesichert ist.

#### Welche Ansprüche werden von der Ausschlussfrist erfasst?

Die Ausschlussfrist erfasst grundsätzlich jeden Anspruch, der im sachlichen Zusammenhang mit dem bestehenden Arbeitsverhältnis steht.

#### Was geschieht, wenn ein Anspruch nicht geltend gemacht wird?

In diesem Fall erlischt nicht der Grund des Anspruchs, sondern es erlöschen nur die Ansprüche für die mehr als sechs Monate zurückliegenden Zeiten. Das kann zum Beispiel bei einem Anspruch auf höhere Eingruppierung und daraus folgend auf höhere Vergütung durchaus zu finanziellen Verlusten führen!

Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, werdet bei berechtigten Ansprüchen aktiv und wahrt eure Ansprüche.

Euer Boris Biedermann (Vizelandesvorsitzender) und  
Euer Bernd Schulz (Landestarifbeauftragter)

# DPOIG-Mitglieder parken 4 Stunden gratis\*!



Du hast einen Gerichtstermin in Moabit und keinen Parkplatz?



Fotos: Lars Frosina/DPOIG Berlin

**Dann  
komm  
zu uns!**

## Und so funktioniert es:

- ☀ Auf das Gelände fahren, Parkkarte ziehen. ☀ Im Parkhaus 3 – Achtung, Einfahrtshöhe beachten – Auto abstellen, zum Gerichtstermin gehen.
- ☀ Anschließend, wenn Geschäftsstelle geöffnet, Parkticket und Mitgliedsausweis vorlegen. ☀ Dort gibt's einen Parkwert-Gutschein, der am Automaten eingelöst wird.
- ☀ Hat die Geschäftsstelle nicht geöffnet: Quittung am Automaten ziehen und später abrechnen.

\* Die Aktion gilt bis 30. Juni 2018.



Deutsche Polizeigewerkschaft Landesverband Berlin (DPOIG Berlin), Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, post@dpoig-berlin.de, Telefon: (030) 393 30 73.



Berlin



Mission Blau

Es ist wieder soweit!  
Die DPOIG verlost jeden Monat ein  
„**Blaulichfrühstück**“

Bewerbt euch jetzt!!!

Einfach per Mail an: [post@dpoig-berlin.de](mailto:post@dpoig-berlin.de) oder per Fax an: 030/393 50 92; inklusive Lieferung!!!

**Ja, ich möchte für meine Dienststelle teilnehmen:**

Name, Vorname, Dienstgrad: \_\_\_\_\_

Dienststelle: \_\_\_\_\_

Lieferadresse: \_\_\_\_\_

Telefon (dienstlich & privat): \_\_\_\_\_

Personenanzahl: \_\_\_\_\_ Stockwerk, Zimmer: \_\_\_\_\_

Ich wünsche mir  ein kleines Blaulichfrühstück (bis 20 Personen)

Ich wünsche mir  ein großes Blaulichfrühstück (bis 35 Personen)

**Nicht im Lieferumfang enthalten: Besteck, Geschir, Kaffeemaschine, Filtertüten, Milch, Zucker, Gewürze**

Teilnahmeberechtigt sind DPOIG-Mitglieder für ihre Gliederungseinheiten in den Dienststellen. Aktionszeitraum: 1. Mai 2017 bis 30. April 2018.

Genießen können alle Kollegen der jeweiligen Gliederungseinheit, sich bewerben aber nur DPOIG-Mitglieder.

Eine Bewerbung pro Gliederungseinheit im Monat. Nur vollständig und lesbar ausgefüllte Bewerbungen.

Gewinner werden benachrichtigt und im Polizeispiegel abgedruckt.

Wir danken unserem Partner BBBank für die tatkräftige Unterstützung bei dieser Aktion.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

© Lars Frosina / Petra Vogt



Was die Stadt Wolfsburg dem Bezirk Pankow voraus hat – und andere Details aus dem Alltag der Ordnungsämter

## Bericht vom Bundeskongress Kommunale Ordnung

Am 27. bis 28. September 2017 fand der „Bundeskongress Kommunale Ordnung“ statt. Der Veranstalter, die Verlagsgruppe „Behörden Spiegel“, konnte in diesem Jahr die Stadt Wolfsburg als Gastgeber gewinnen. Der Bundeskongress ist eine wichtige, in seiner Art einzigartige Veranstaltung, auf der sich Vertreter der Ordnungsämter (OA) aus der gesamten Bundesrepublik einfinden. Einige der Teilnehmer agieren als Referenten und präsentieren eindrucksvolle Vorträge, die sich mit dienstlichen und alltäglichen Problematiken der Ordnungsämter beschäftigen. Für die DPoIG Berlin nahmen die Kolleginnen Martina Radtke (Kreisvorstand Ordnungsamt) und Ilana Juchem (Landeshauptvorstand Beisitzerin Ordnungsamt) teil. [Wir drucken ihren Bericht in dieser und der folgenden Ausgabe des POLIZEISPIEGELS.](#)

Am 27. September 2017 fand als Auftakt ein Vorabendempfang statt. Dort fanden sich viele Besucher und Referenten, aber auch Vertreter des örtlich politischen Bereiches und der Behörden ein. Der Oberbürgermeister Klaus Mohrs begrüßte die Anwesenden mit einer Rede. Anschließend war Zeit für ein erstes Kennenlernen.

An unserem Tisch trafen wir neben anderen auf den Leiter des Ordnungsamtes Wolfsburg, Andreas Bauer, und den Geschäftsbereichsleiter Bürgerdienste, Michael Sothmann, die uns gegenüber eine deutliche Nähe ihrer Stadt zu Berlin erklärten. Nicht nur darin begründet, dass in Berlin viele der



> Mitarbeiterin des Ordnungsamtes im Einsatz

in Wolfsburg hergestellten Fahrzeugfabrikate zu finden seien, nein, mittlerweile treffen täglich 2 700 (!) Berliner Berufspendler am Wolfsburger Hauptbahnhof ein. Diese Zahl konnte konkret benannt werden, da der Hauptbahnhof für das Ordnungsamt (wie in vielen Städten) örtlich einen Schwerpunkt darstellt und somit einer besonderen Überwachung des OA unterliegt.

Am 28. September 2017 begann das Programm des Kongresses, eingeleitet durch eine Begrüßung durch ein [Mitglied der Geschäftsleitung der Behörden-Spiegel-Gruppe, Benjamin Bauer](#), der auch den [fachlichen Leiter der Veranstaltung, Rechtsanwalt Klaus Germer](#), vorstellte.

Zuerst hielt [Jörg H. Trauboth](#), [Autor und Terrorismusexperte](#),

einen Vortrag über „Eine neue Sicherheitsarchitektur für Deutschland“. Er bemängelte offen die bisher nicht stattfindende Kommunikation sämtlicher an der Inneren Sicherheit beteiligter Behörden, wie zum Beispiel dem BKA, LKA, BND, Landes- und Bundespolizei, Justiz, Verfassungsschutz, private Sicherheitsfirmen und auch der Kommunen, wie dem Bürgermeister, der Ordnungsämter und -dienste. Und er sprach sich deutlich für die notwendige Gründung einer Koordinationsstelle Innere Sicherheit aus, unter deren Leitung bestehende bundes- und landesweite Kommunikationsmängel behoben und Doppelbearbeitungen einzelner Behörden und Verwaltungen vermieden werden könnten. Er hielt ein Plädoyer für eine dringend benötigte neue Sicher-

heitsarchitektur, welche auch beinhaltet, die Kommunen in dieser Hinsicht zu stärken und auch einzubinden.

Als nächster Redner stellte sich [Michael Sothmann](#), [Geschäftsbereichsleiter Bürgerdienste der Stadt Wolfsburg](#), der Herausforderung, und referierte eindrucksvoll über das „Projekt Streetlife und Ordnungspartnerschaften in Wolfsburg“. Für nicht durch das Ordnungsamt allein beherrschbare Einsätze (zum Beispiel Großveranstaltungen) wurden sogenannte Ordnungspartnerschaften geschaffen, bei denen an einem Veranstaltungstisch sämtliche Beteiligten (auch die Schausteller, Sicherheitsdienste et cetera) zusammenkommen, die die Polizei zuvor akkreditiert hatte. Herr Sothmann konnte über durchweg positive Erfahrungen berichten.

### > Jugendschutz im Projekt Streetlife

Im Stadtbereich auftretenden weitläufigen Problematiken im Bereich Jugendschutz wird seit Jahren mit dem „Projekt Streetlife“ begegnet. Dort gehen die Polizei und das Ordnungsamt, begleitet von ausgebildeten Streetworkern, gemeinsam kontinuierlich zu bekannten Brennpunkten. Ihre Beharrlichkeit, immer wieder das Gespräch mit den auffälligen Jugendlichen zu suchen, aber auch konsequent Straftaten zu ahnden, habe sich als äußerst erfolgreich erwiesen.

Aufschlussreich ist die Anzahl der Stellen im Allgemeinen Ordnungsdienst der Stadt Wolfsburg im Vergleich zum Berliner Verwaltungsbezirk Pankow. Beide verfügen über 24 Außendienstmitarbeiter. Allerdings hat Wolfsburg eine Einwohnerzahl von rund

*Fortsetzung Seite 6*



## Serie DPoIG im Porträt – Teil 9: Christoph Lüdicke Polizist – ein Beruf mit Sinn

Polizeiobermeister Christoph Lüdicke ist 32 Jahre alt. Der gebürtige Spandauer ist seit 2006 bei der Berliner Polizei und Beisitzer Jugend.

Christoph Lüdicke arbeitet seit seinem 15. Lebensjahr. Er ist gelernter Kaufmann im Einzelhandel für Nahrungs- und Genussmittel, mit Realschulabschluss. „Nach einigen Jahren im Handel – Reichelt, heute Edeka – wurde ich zum Grundwehrdienst gerufen. Danach habe ich mein Abitur für Wirtschaft nachgeholt und mich bei der Polizei im mittleren Dienst beworben.“

Die Entscheidung für die Polizei hat er getroffen, weil er „etwas mit Sinn und möglichst viel Menschenkontakt“ machen wollte. „Ich dachte mir, das könnte ein Beruf fürs Leben werden. Schließlich verbringe ich den Großteil meines Lebens, neben dem Schlaf, mit Arbeit.“

Nach seiner Einstellung zur Ausbildung in den mittleren Dienst im September 2006 war Lüdicke bis 2014 fünf Jahre bei der ehemaligen Direktionshundertschaft 3 und heutigen 11. Hundertschaft. 2014 wurde er



© Lars Frosina

zum Studium an der Hochschule für Wirtschaft und Recht zugelassen. Seit Oktober 2017 ist er auf dem Abschnitt 16 als Polizeiobermeister zur Erprobung eingesetzt und wartet auf seine Ernennung zum Polizeikommissar. „Ich arbeite vorwiegend im Funkwageneinsatzdienst. Das Beste ist die größere Unabhängigkeit in der Arbeit. Das klare Problem bleibt hier der Personalmangel und die daraus resultierende Anzahl an Dienstantritten im kurzen Wechsel.“

In die DPoIG ist er 2013 eingetreten und recht schnell Beisitzer Jugend in Berlin geworden. Seit Dezember 2016 ist er Mitglied des Gesamtpersonalrats der Polizei Berlin.

Die gesetzlichen Grundlagen im Besoldungsrecht, Beamtenrecht und Polizeirecht seien auf dem Stand der 90er-Jahre. Aber sie

würden nicht besser werden, sagt Lüdicke. Besoldung sei ein weiteres Dauerthema, „es wird durch uns und den Dachverband dbb bearbeitet“.

### ► Unsere Ausstattung ist unterirdisch

Außerdem setzt sich Christoph Lüdicke für eine „dynamische Polizei Berlin auf dem technischen Stand des 21. Jahrhunderts“ ein. Denn Ausstattung und Technik für die Kolleginnen und Kollegen seien „unterirdisch“. Zudem fahre die Polizeiausbildung aufgrund des Versagens von Politikern und Entscheidungsträgern vor 10 bis 15 Jahren am Limit – mit unabhärbaren Folgen für die Qualität der Polizei Berlin. „Die Baustellen sind unzählig. Ich hoffe, der Veränderungswille in der Politik hält lange genug an, um noch einige Probleme zu lösen.“

Seine Privatzeit verbringt Christoph Lüdicke mit Freunden bei Ausflügen, einem gutem Getränk und Essen oder in Kinos und Kabarett. ■

### Fortsetzung von Seite 5

125 000 Menschen, die auf einer Fläche von rund 200 Quadratkilometern leben. In Panow dagegen leben circa 400 000 Menschen auf etwas über 100 Quadratkilometern.

Dorothea Koller, Leiterin des Amts für öffentliche Ordnung der Landeshauptstadt Stuttgart, hatte sich für ein Thema entschieden, das derzeit nicht nur Berlin im Übermaß beschäftigt, sondern in der gesamten Bundesrepublik brandaktuell ist. Ihrem Vortrag „Umgang mit Armutsflüchtlings aus EU-Ländern“ haben die Teilnehmer aufmerksam zugehört. Auch Stuttgart stand vor dem Problem, dass sich in geschützten Grünanlagen dauerhaft ganze Familien

niedergelassen hatten. Tagsüber verteilten sie sich in kleine Gruppen, ohne sichtbaren Hausstand, waren daher kaum zu beanstanden. Jedoch waren für jedermann Berge von Müll sichtbar, das Betteln entwickelte sich als aufdringlich und aggressiv, Platzverweise und Ordnungswidrigkeiten (Owi-) Anzeigen (größtenteils wegen Bettelei) erwiesen sich mehr oder weniger als fruchtlos.

Stuttgart musste sich eine erfolgreichere Strategie überlegen. Zunächst wurden die Flächen mit dem Deutsch-Rumänischem Forum begangen, um eine bessere Verständigung zwischen den Beteiligten zu erreichen. Im Jahr 2016 nahmen Vertreter des Forums allerdings nicht mehr teil. Letztlich wurde von

Frau Koller eine „Allgemeinverfügung über das Verbot des organisierten, gewerbsmäßigen oder aggressiven Bettelns auf öffentlicher Verkehrsfläche im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart mit Anordnung der sofortigen Vollziehung und Androhung von Zwangsmaßnahmen“ erlassen. Das Verwarnungsgeld wurde von 35 Euro auf 60 Euro angehoben, und das gesamte „Bettelgeld“ wurde ohne Selbstbehalt von den Dienstkraften eingezogen.

Über „Sicherheit und Ordnung im kommunalen Umfeld – Kommunikation zwischen Innen- und Außendienst“ referierte Katrin Bretz, Leiterin Softwareentwicklung für Ordnungsbehörden der EurOwiG

AG. Es ist beeindruckend, welche Möglichkeiten für eine bessere und einfache Kommunikation zur Verfügung stehen könnten – wenn die Stadt auch in die Ordnungsämter investieren würde.

### ► Allgemeiner Ordnungsdienst als Ausbildungsberuf

Die nächste Rednerin, eine „alte“ Bekannte, kam aus dem Hause der Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Christine Stolberg-Goetze koordinierte seit 2004 die Berliner Ordnungsämter. Ihr Thema: „Neuordnung eines Ausbildungsberufs für den kommunalen Ordnungsdienst.“ Ja, richtig: Es wird darüber

Fortsetzung Seite 7

# Wir sorgen für unseren Nachwuchs

## Aktion Wonneproppen

Wer hat den ersten Wonneproppen des Jahres 2018 für uns? Unsere Mitglieder erhalten von uns eine einmalige Ge-

burtenbeihilfe in Höhe von 150 Euro. Dazu gibt es einen Strampler. Von der BBBank erhält der Nachwuchs Sparsöckchen und ein Junges Konto mit einem Startguthaben von 30 Euro. Die Gebühr der Mitgliedschaft für das Konto in Höhe von 15 Euro übernimmt ebenfalls die BBBank. Über Fotos, die wir im POLIZEISPIEGEL und/oder den sozialen Medien veröffentlichen können, freuen wir uns sehr.

Die Aktion gilt für alle Mitglieder-Babys, die im Jahr 2018 zur Welt kommen: also vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018.



© Lars Frosina

Fortsetzung von Seite 6

nicht nur nachgedacht, sondern handfest daran gearbeitet, aus dem Allgemeinen Ordnungsdienst einen Ausbildungsberuf zu machen. Frau Stolberg-Goetze legte eine Grobskizze mit den von ihr in den vergangenen Jahren zusammengetragenen Faktoren vor. Das Skript machte deutlich, wie lange der Prozess von der Idee des Ausbildungsberufes bis heute schon dauert. Akribisch wurden die unterschiedlichen Zuständigkeiten des Ordnungsamtes der einzelnen Bundesländer zusammengetragen, erkennbar an den angedachten Unterrichtseinheiten für zum Beispiel Zuführung bei Schulpflichtverletzungen, Kontrolle Schwarzarbeit, Umsetzung psychisch Kranker, Prostitutionsschutz und vieles mehr.

Diese Aufgaben wurden bislang in Berlin nicht dem OA übertragen. Ab wann der Ausbildungsberuf gestartet wird oder werden soll oder werden kann – das steht noch in den Sternen.

Ein zweites bekanntes Gesicht aus Berlin war Ronald Mikkeleitis, Außendienstleiter Ordnungsamt im Bezirksamt Mitte.

Er präsentierte die von ihm entwickelte Umfrage, an der viele der Kollegen teilgenommen haben: „Ergebnisdarstellung einer anonymen Umfrage unter den Mitarbeiter(inne)n der Berliner Ordnungsämter vom März/April 2016 zu Gewalterfahrungen im Außendienst inklusive Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen“. Uns ist er damit als Erster und Einziger bekannt, der sich mit diesem brisanten Thema auf einer bezirklichen Ebene bisher öffentlich auseinandergesetzt hat! Als ehemaliger Polizeibeamter ist ihm die Arbeit auf der Straße nicht so unbekannt wie vielen Führungskräften in den Bezirksamtern. Das ist diesen aufgrund ihrer jahrelangen beruflichen Situation als Verwaltungsmitarbeiter nicht grundsätzlich vorwerfbar. Die hohe Beteiligung zeigt jedoch, wie wichtig dieses Thema für die Kollegen ist! Und endlich hat es einer angepackt! Wer Interesse daran hat ... Herr Mikkeleitis bietet dazu einen Lehrgang an der Verwaltungsakademie Berlin an!

*Eure/Ihre Ilana Juchem und Martina Radtke, Kreisverband Ordnungsamt*

Die Fortsetzung des Artikels lesen Sie/lest Ihr in der kommenden Ausgabe.

Berlin



## Das letzte Bild ist im Kasten!

# Philip Zieleckiewicz ist Gesamtsieger

Im Dezember endete unser Fotowettbewerb der DPoIG Berlin. Wir starteten im Juli mit dem Wettbewerb und einer Menge Einsendungen. Im Juli setzte sich unser Mitglied Philip Zieleckiewicz mit seiner Impression „Blaulicht bei Nacht vor dem Flughafen Tempelhof“ durch. Im August biss sich „Rocky“, der Diensthund von Christian Große, durch (Collage rechts unten). Der September war hitzig, konnte aber durch POK Bodo Günther gelöscht werden: Wir hatten ein Bild und die Behörde einen beschädigten Einsatzwagen (rechts oben). Der Oktober stand im Zeichen unseres DPoIG-Bären, der zum Kaffee einlud (links unten). Wir danken dem Ehepaar Mareike und Thomas Scharf für die Einladung. Im November ging das Spiel klar zugunsten von Paula Krüger aus (links oben). Dort arbeiten, wo andere ihre Freizeit verbringen: im Olympiastadion. Der Dezember verabschiedet sich mit einem Zusammenspiel der Blaulichter von einem Funkwagen

und der Feuerwehr (mittig unten). Leider wollte der Einsender nicht benannt werden.

Nun galt es, den Gewinner des Wettbewerbs zu ermitteln. Hierbei half uns mit seinem erfahrenen Blick der Berliner Fotograf Amin Akhtar ([www.aminakhtar.de](http://www.aminakhtar.de)). Danke an Amin Akhtar für seine Beratung. **Der Gewinner des Fotowettbewerbs ist Philip Zieleckiewicz mit seiner Blaulichtimpression vor dem Flughafen Tempelhof (Foto Seite 1).**

Wir danken allen Mitgliedern, die uns beständig ihre Bilder zugesandt haben. Auch wenn sie nicht als Monatssieger hervorgegangen sind, nutzen wir diese Bilder für unseren Wochenend- und Wochenanfangsgruß. Und wir gratulieren unserem Gewinner und freuen uns, ihn in Begleitung zum Hauptstadtball begrüßen zu dürfen. Dort wartet noch ein kleines Geschenk auf ihn.

*Euer Boris Novak, Landesvorsitzender (V)*



© DPoIG Berlin



## Ansprechpartner(innen), Veranstaltungen, Kontakte

Alle Kreisverbände stehen unter: [www.dpolg.berlin/kreisverbaende](http://www.dpolg.berlin/kreisverbaende)

### > Kreisverband Dir 1

**Günter Kuschel**  
Vorsitzender  
Dir 1 A 13  
Tel.: 030-4664-113400  
[Gunter.Kuschel@polizei.berlin.de](mailto:Gunter.Kuschel@polizei.berlin.de)

### > Kreisverband Dir 2

**Eberhard Riehn**  
Vorsitzender  
Dir 2 A 26  
Tel.: 030-4664-226125  
[eberhard.riehn@polizei.berlin.de](mailto:eberhard.riehn@polizei.berlin.de)

### > Kreisverband Dir 3

**Uwe Thiel**  
Vorsitzender  
Dir 3 St 14  
Tel.: 030-4664-301400  
[uwe.thiel@dpolg-berlin.de](mailto:uwe.thiel@dpolg-berlin.de)

### > Kreisverband Dir 4

**Torsten Riekötter**  
Vorsitzender  
Dir 4 A 46  
Tel.: 030-4664-446323  
[torsten.riekoetter@dpolg-berlin.de](mailto:torsten.riekoetter@dpolg-berlin.de)

### > Kreisverband Dir 5

**Sebastian Glatz**  
Amtierender Vorsitzender  
Dir 5 K  
[sebastian.glatz@dpolg-berlin.de](mailto:sebastian.glatz@dpolg-berlin.de)

### > Kreisverband Dir 6

**Irina Schankowski-Herold**  
Vorsitzende  
Dir 6 A 62  
Tel.: 0175-7218449  
[irina.schankowski-herold@dpolg-berlin.de](mailto:irina.schankowski-herold@dpolg-berlin.de)

### TERMIN

22. Februar, 18 Uhr,  
Mitgliederversammlung,  
Ort: Restaurant  
„Zum weißen Haus“,  
Dorfstr. 15,  
13059 Berlin

### > Kreisverband Dir E

**Dietmar Möller**  
Vorsitzender  
Dir E Gef 1  
Tel.: 01590-4220077  
[Dietmar.Moeller@dpolg-berlin.de](mailto:Dietmar.Moeller@dpolg-berlin.de)

### TERMIN

16. Februar, 18 Uhr,  
Kreisverbandssitzung,  
Ort: dbb Berlin,  
Alt-Moabit 96 a,  
10559 Berlin

### > Kreisverband Polizei- akademie/JUNGE POLIZEI

**Peter Sgonina**  
Vorsitzender  
Tel.: 030-4664-760430  
[Peter.Sgonina@dpolg-berlin.de](mailto:Peter.Sgonina@dpolg-berlin.de)

### > Kreisverband Ordnungsamt

**Andreas Dehl**  
Amtierender Vorsitzender  
OA Treptow Köpenick  
Tel.: 030-393-3073  
[andreas.dehl@dpolg-berlin.de](mailto:andreas.dehl@dpolg-berlin.de)



> Holger Schulz nimmt euch mit zu Ü55-Führungen.

### > Kreisverband Polizeipräsidium

**Michael Hess**  
Vorsitzender  
PPr Stab II 2  
Tel.: 030-4664-902211  
[Michael.Hess@dpolg-berlin.de](mailto:Michael.Hess@dpolg-berlin.de)

### > Senioren

**Holger Schulz**  
Beisitzer Senioren  
[senioren@dpolg-berlin.de](mailto:senioren@dpolg-berlin.de)  
**Axel Scherbarth**  
Stellv. Beisitzer Senioren  
[axel.scherbarth@dpolg-berlin.de](mailto:axel.scherbarth@dpolg-berlin.de)  
Beide Tel.: 030-3933073

**TERMIN:** Flughafen Tempelhof (THF), Mittwoch, 28. Februar, 10 Uhr. Wir laden die „Ü55-Generation“ zu einer Gebäudeführung ein, um dem „Mythos Tempelhof“ nachzugehen. Um 9.45 Uhr treffen wir uns vor dem ehemaligen GAT-Bereich Tempelhofer Damm 1–7 (Karte: [www.thf-berlin.de/tour](http://www.thf-berlin.de/tour)). Der Eintritt kostet 7 Euro für DPoIG-Mitglieder, sonst 14 Euro. Anmeldung bis 15. Februar in unserer Geschäftsstelle.

*Euer Axel Scherbarth  
und Holger Schulz!*

### > Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**Der Redaktionsschluss für die April-Ausgabe 2018 ist der 10. März 2018.**

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

Landesredakteur DPoIG Berlin  
Kay Biewald  
Alt-Moabit 96 a  
10559 Berlin  
oder E-Mail: [presse@dpolg-berlin.de](mailto:presse@dpolg-berlin.de)

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



**Kreuzbund Berlin e. V.**  
Tübinger Straße 5, 10715 Berlin  
E-Mail: [info@kreuzbund-berlin.de](mailto:info@kreuzbund-berlin.de), Tel.: 030-85784380

### > Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.

**Termine können unter: 030-3933073-74 vereinbart werden.**

**Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.**

**Suchtprobleme?  
Alkoholprobleme?  
Dann Kreuzbund Berlin!!!**

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!